



Kunst und Spiele

Kinder im
LWL-Museum
für Kunst und
Kultur

Kunst und Spiele Children in the LWL-Museum für Kunst und Kultur

Ein Projekt von /
A project of

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Robert Bosch **Stiftung**



STIFTUNG
BRANDENBURGER TOR
Die Kulturstiftung
der Berliner Sparkasse
im Max Liebermann Haus



Kunst und Spiele
Kinder im LWL-Museum
für Kunst und Kultur

Kunst und Spiele
Children in the LWL-Museum
für Kunst und Kultur

„Kinder bilden sich von Anfang an über ihre Sinne, ihre sinnliche Wahrnehmung. Das Spiel und die Bewegung, das Malen und Gestalten, das Bauen und Konstruieren, das Experimentieren mit der eigenen Stimme und Klängen ist für die Kinder dabei nie nur ein Mittel, ein wie auch immer gestaltetes ästhetisches Objekt zu schaffen. Jede dieser Tätigkeiten ist ein Weg, sich die Welt anzueignen, in der es nicht nur eine Vielfalt an Fremdem und Neuem zu entdecken, sondern die es auch zu gestalten gilt.“

(Vgl. Winderlich, Kirsten (Hrsg.): Kunst und Ästhetik. Berlin 2010. S. 3)

‘From the start, children are formed through their senses, their sensory perception. Playing and moving, drawing and modelling, building and constructing, experimenting with one’s own voice and tone are never just a means for children to create an aesthetic object in whatever manner. Each of these activities is a way to gain some ownership of the world, in which not only a great range of strange and familiar things wait to be discovered, but created as well.’

(cf. Winderlich, Kirsten (ed.): Kunst und Ästhetik. Berlin 2010. p. 3)

INHALT / CONTENT

4 Grußworte / Greeting

6 Drei Fragen an Ingrid Fisch

Three questions for Ingrid Fisch

10 Projektbeschreibung / Project description

14 Methodenvielfalt / Variety of methods

16 Im Museum / In the museum

36 Wollen wir MALER sein / Do we want to be painters?

38 Netzwerk / Network

40 Eine neue Welt / A new world

44 Dank / Thanks

45 Impressum / Imprint



GRÜßWÖRTE / GREETING

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)
Department Head of Cultural Affairs of the Regional Association of Westphalia-Lippe (LWL)

Mit der Wiedereröffnung des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster im September 2014 war die zentrale Idee verbunden, das Haus zu öffnen – gerade auch im Hinblick auf Familien und Kinder. Das Museum hatte bereits vorher gut akzeptierte Vermittlungsprogramme mit verschiedenen Workshops für Kinder und war deshalb dafür sensibilisiert, was in der künftigen Präsentation besser für diese Altersgruppe gestaltet werden könnte.

Das Team hat bei der Neukonzeption des Museums nicht nur geprüft, ob auch kleine Kinder in eine Vitrine schauen können, ob sie den Handlauf der Treppe gut erreichen können und sie eine Kinder-toilette finden, sondern Inhalte entwickelt, zu denen primär die Kinder kommen möchten.

Wir haben vor der Eröffnung neben Previews für VIPs auch Kinder exklusiv zu einer feierlichen Vorbesichtigung eingeladen. Außerdem hat das Museum Anfang 2015 die Familienausstellung „Sag, was ist das für ein Tier? Gruffalo & Co.“ eröffnet, zu der über 31.000 kleine und große Besucherinnen und Besucher gekommen sind. Ein toller Erfolg, doch es geht uns im Kulturbereich vor allem um die Qualität und nicht um die Zahlen.

Die Förderung im Rahmen von *Kunst und Spiele* mit der Möglichkeit, Bestehendes zu reflektieren, traf 2015 aus meiner Sicht zur richtigen Zeit den richtigen Ort. Allen Beteiligten danke ich deshalb für ihren Einsatz, ihre Neugier und ihre Offenheit.

The reopening of the LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster in September 2014 was tied to the central idea of opening the house – particularly with regard to families and children. The museum had already offered well-received programmes for different workshops for children before and was thus sensitised to what could be fashioned better for this age group in the future presentation.

During the re-conception of the museum, the team not only examined whether small children can view the display cases, reach the handrail of the staircase and find the children's restrooms, but they also developed content which primarily children would want to visit.

Prior to the opening, we also invited children exclusively to a festive advance viewing in addition to the preview for VIPs. Furthermore, the museum revealed the family exhibit 'Tell me, what kind of animal is that? Gruffalo & Co.' in early 2015 which was visited by more than 31,000 small and big visitors. A great success – but we in the cultural area especially care about the quality and not the numbers.

In my opinion, the funding in the course of *Kunst und Spiele* with the ability to reflect existing things came to the right place at the right time. Therefore, I would like to thank everyone involved for their commitment, curiosity and open-mindedness.

Dr. Hermann Arnhold, Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur
Director of the LWL-Museum für Kunst und Kultur

Museen sind lebendige Orte, die verschiedene Wege zu kultureller Bildung bieten. Je früher Kinder dabei Museen als selbstverständlichen Raum für sich erleben, umso größer ist ihr Vertrauen in diesen Bildungszugang. Wir bieten deshalb mit unserem Angebot für Kita-Kinder einen Schlüssel, der weitere Türen der weit verzweigten Bildungslandschaft öffnen kann.

Das Programm *Kunst und Spiele* gab uns in der ersten Förderphase die Möglichkeit, unsere Vermittlungsformate für Kinder zu hinterfragen, indem wir drei Kitas längerfristig in unsere Arbeit einbeziehen konnten. Wir wollten von den Kindern und ihren Interessen lernen. Durch *Kunst und Spiele* haben wir so unseren Ansatz in der Frühpädagogik auf wirklich fundierte Füße gestellt.

Deshalb gilt mein Dank zuerst den beteiligten Kita-Kindern und ihren Pädagoginnen. Ihr Blick auf unsere Originale ist maßgeblich für unsere künftige Arbeit. Auch der spartenübergreifende Austausch mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb des entstandenen Netzwerkes war für uns sehr wertvoll. Der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Brandenburger Tor danke ich, weil sie uns neben finanziellen Mitteln mit vielen Freiräumen im Handeln und Denken unterstützt haben.

Genutzt wurde diese Spielwiese von dem engagierten Team der Kunstvermittlung im Museum zu meiner großen Freude sehr kreativ und reflektiert.

Museums are living spaces that offer different paths to cultural education. The sooner children experience a museum as a natural place for them, the greater their confidence in this access to education becomes. That is why our offer for day-care children is a key that may open further doors of the widely diversified educational landscape.

In the first funding phase, the *Kunst und Spiele* programme gave us the possibility to scrutinise our education format for children, by permitting us to include three day-care centres in our work for a longer period of time. We wanted to learn from the children and their interests. Thanks to *Kunst und Spiele*, we thus gained a robust foundation for our approach in early education.

Hence my thanks firstly go to the day-care children involved as well as their teachers. Their perception of our original pieces is of crucial significance to our future work. The multidisciplinary exchange of ideas with colleagues within the created network was also of great value to us. I would like to express my gratitude to the Robert Bosch Stiftung and the Stiftung Brandenburger Tor, as they supported us with lots of freedom in acting and thinking in addition to financial means.

To my delight, this playground was used by the committed art education team with great creativity and reflection in the museum.



Drei Fragen THREE questions

an Ingrid Fisch, Leiterin der Kunstvermittlung
im LWL-Museum für Kunst und Kultur.

for Ingrid Fisch, Head of Art Education at the
LWL-Museum für Kunst und Kultur

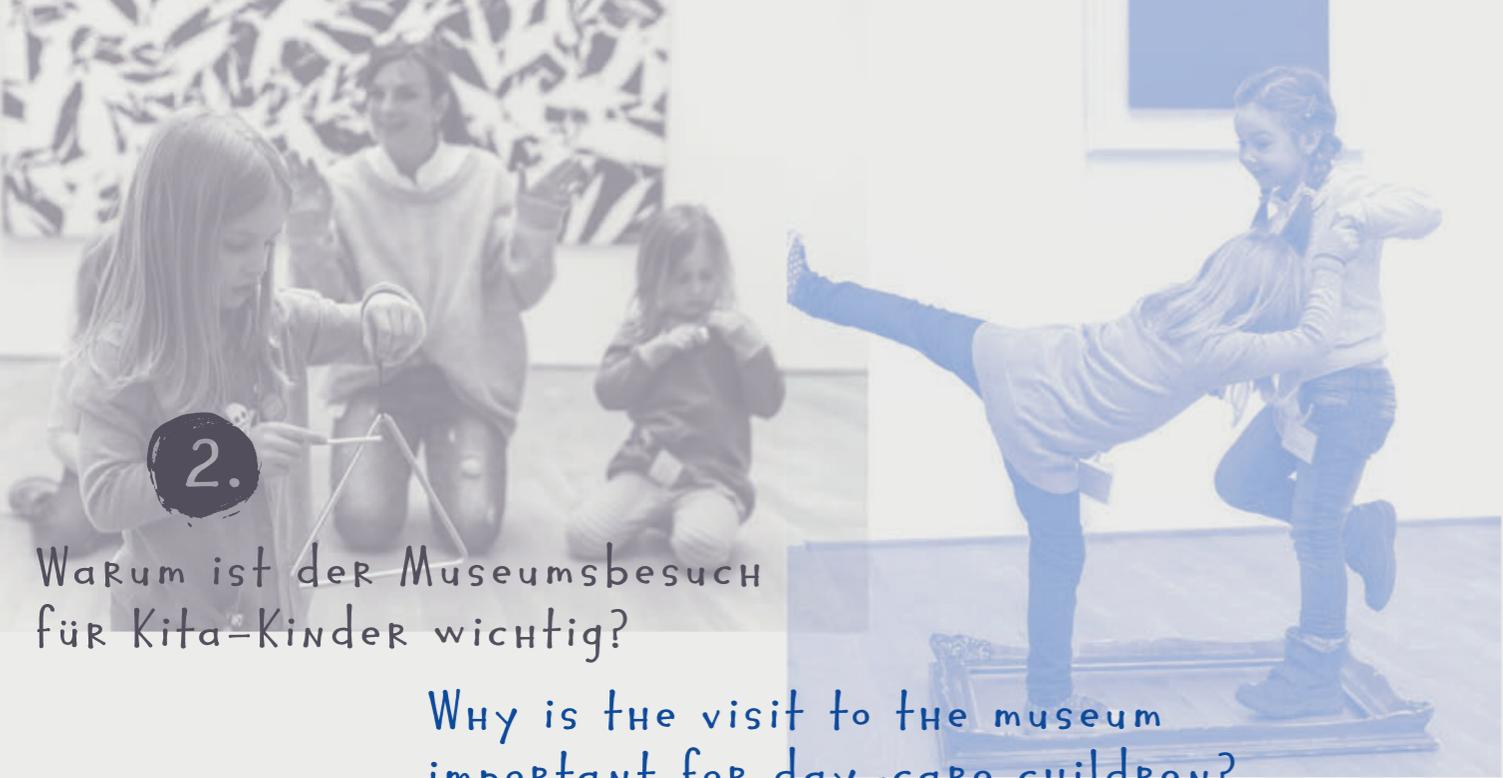
1.

Wie erleben Sie Kinder im Museum? What is your experience with children at the museum?

Unser Museum bietet Kunst aus 1000 Jahren. Für Kita-Kinder ist diese Zeitspanne zunächst kaum zu erfassen, doch sie bekommen nach und nach ein Gespür dafür. Bei alter Kunst ist den Kindern oft unmittelbar klar, dass die Gemälde und Skulpturen Geschichten erzählen und sie erschließen die Inhalte begeistert von sich aus. Bei *Kunst und Spiele* haben wir einen Fokus auf die Moderne und die Gegenwart gelegt. Der Umgang mit abstrakten und konzeptionellen Werken war beeindruckend unverkrampft, assoziativ und lehrreich. Es ist toll zu sehen, wie vertraut sich die *Kunst und Spiele*-Kinder schon bald durch die Sammlung bewegt haben. Für uns ist das eine zentrale Zukunftsvision für die Frühpädagogik.

Our museum offers art from a period spanning 1,000 years. This time span is hard to grasp for day-care children at first, but they develop an understanding for it bit by bit. In the case of old art, it is often immediately clear to the children that the paintings and sculptures tell stories and they enthusiastically figure out the content by themselves. In the case of *Kunst und Spiele*, we focussed on modern and contemporary art. Handling abstract and conceptual creations was remarkably relaxed, associative and informative. It is great to observe how familiar the *Kunst und Spiele* children were when moving through the collection. To us, that is a central vision for the future for early education.





2.

Warum ist der Museumsbesuch für Kita-Kinder wichtig?

Why is the visit to the museum important for day-care children?

Museen können auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen reagieren und bieten für alle Altersstufen mögliche Erfahrungen. Als außerschulische Lernorte sind sie deshalb schon lange etabliert. Gerade Kunstmuseen kommen nämlich nicht nur dem Wissensdurst der Menschen entgegen, sondern befriedigen auf der emotionalen Ebene ganz Unterschiedliches: die Lust am Sehen, die Freude an Schönheit, den Spaß an der Irritation, das Staunen vor dem Original mit dessen Seltenheit und Bedeutsamkeit. Und Kunstwerke laden zum Nachdenken über sich selbst ein. Genau dies sind wesentliche Aspekte, bei denen die Frühpädagogik in Museen ansetzt.

Museums can respond to different needs of children and young people and offer a potential experience for any age group. That is why they are long-established as places of learning outside of school. Especially art museums do not only accommodate people's thirst for knowledge, but also satisfy different things on an emotional level: the joy of beholding something, the enjoyment of beauty, the fun of irritation, the marvel of the original artwork with its rarity and meaning. And works of art also invite you to reflect on yourself. Early education begins in museums with precisely these essential aspects.

3.

Könnte das Museum bei Kunst und Spiele etwas lernen?

Did the museum learn a thing or two through Kunst und Spiele?

Unsere Erfahrungen der ersten Förderphase haben uns zum einen in unserem Ansatz bestätigt. Die Kinder haben gemerkt, dass wir das Projekt mit ihnen wirklich ernst nehmen. Wir haben nicht über ihre Köpfe hinweg geredet, sondern mit ihnen und den Erzieherinnen. Dieser gegenseitige Respekt macht sehr viel aus. Zum anderen haben wir geprüft, welche Bilder und Themen die Kinder interessieren. Eigentlich naheliegend ist etwa das Thema Wasser, weil viele Kinder in dem Alter schwimmen lernen. Vorher haben wir dieses Interesse übersehen. Unser Blick hat sich also geschärft und wir haben neue Methoden nutzen gelernt. Das wichtigste Ergebnis ist aber, dass Bindung für das Lernen in diesem Alter auch für die Arbeit im Museum essenziell ist, also mehrmalige Besuche mit derselben Vermittlerin. Darauf aufbauend verändern wir unser Angebot für Kitas.

For one, our experience throughout the first funding phase confirmed our approach. The children noticed that we really took the project with them seriously. We did not talk over their heads but rather with them and their teachers. This mutual respect goes a long way. Moreover, we looked at which images and topics were of interest to the children. What is intrinsically obvious is the water theme, as lots of children learn to swim at that age. We had overlooked that interest before. So our vision has been sharpened and we learned to use new methods. Yet the most important result was that a commitment to learning at that age is essential for the museum's work, too. So multiple visits with the same educator. Building on that we are changing our offer for day-care centres.

Projektbeschreibung Project description

Das Programm *Kunst und Spiele* bot dem LWL-Museum für Kunst und Kultur die Chance, neue Wege der spielerischen Vermittlung für Kinder im Kita-Alter anzustoßen und zu entwickeln. Während der Projektlaufzeit von Oktober 2015 bis Oktober 2017 konnte dafür ein Team aus der Kunstvermittlung gemeinsam mit Pädagoginnen von drei Kindertageseinrichtungen zusammenarbeiten. Zielgruppe waren Mädchen und Jungen ab drei Jahren. Eine feste Gruppe von fünf bis zwölf Kindern besuchte über einen Zeitraum von zwei Jahren immer wieder das Museum, um dort gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und einer Vermittlerin Kunst zu erleben. Das Team im Museum bestand aus der Projektleiterin, einer Projektkoordinatorin und drei Kunstvermittlerinnen, die je eine Kindergruppe durchgängig begleiteten und eng in einem Tandem mit den jeweiligen Erzieherinnen zusammenarbeiteten. Diese Verbindlichkeit bildet eine zentrale Grundlage für den Lernprozess bei Kita-Kindern. Die Auswahl der Bildungspartner spiegelt dabei die Bandbreite der Kitalandschaft wider: Mit der Kindertageseinrichtung St. Ludgeri, der Kindergruppe Rasselbande e. V. sowie der AWO-Kita Südhafen konnten drei in ihrer Größe, Trägerschaft, Konzeption, Arbeitsweise und ihrem sozialen Einzugsgebiet unterschiedliche Einrichtungen für das Projekt gewonnen werden.

Während einer ersten Projektphase mit zunächst drei Museumsbesuchen pro Kita konnten die Kinder sich mit den Räumlichkeiten und den besonderen Verhaltensweisen in der Sammlung vertraut machen. Sie lernten „ihre“ Kunstvermittlerin kennen, die sie regelmäßig begleiten sollte. Auch die beteiligten Erzieherinnen konnten einen Einblick in die bisherige Vermittlungsarbeit mit Kindern gewinnen. Bei Besuchen in den Kitas konnten sich die Vermittlerinnen vor Ort ein Bild von der Arbeitsweise und den örtlichen Gegebenheiten der Bildungspartner machen. Den Abschluss dieser Phase bildete ein projektinternes Familienfest im Museum am 26. Juni 2016. Neben offenen Ateliers wurden kurze Familienführungen in der Sammlung angeboten, bei denen Kinder und Eltern gemeinsam aktiv werden konnten. In den Ateliers wurden erste Arbeiten der Kinder und deren Dokumentation präsentiert. Ein erstes Fazit war: In der Art, wie die Kinder ihren Familien an diesem Tag das Museum zeigten, wurde deutlich, wie verbunden sie diesem Ort bereits waren.

Um mehr über das Rezeptionsverhalten der Kinder herauszufinden, wurde nach den ersten drei Besuchen ein „freier“ Rundgang durchgeführt. In der Rolle eines Museumsdirektors durften die Kinder auswählen, welche Werke in „ihr“ Museum kommen. Ziel war es, die Sammlung mit den Augen der Kinder zu betrachten und Rückschlüsse auf geeignete Themen zu ziehen. Dabei bestätigten sich zum einen Vermutungen hinsichtlich bereits gewählter Inhalte wie „Farben“ und „Formen“, zum anderen wurden auch neue Motive deutlich, wie beispielsweise das „Schwimmen“.

The *Kunst und Spiele* programme gave the LWL-Museum für Kunst und Kultur the opportunity to develop and initiate new ways of playfully conveying art to children. Throughout the project course from October 2015 to October 2017, an art-education team worked together with teachers from three day-care centres. The target group encompassed girls and boys as of the age of three. A set group of five to twelve children repeatedly visited the museum across two years, in order to experience art together with their teachers and an educator. The team in the museum consisted of the project leader, a project coordinator and three art mediators, who each accompanied a group of children throughout and collaborated closely with the respective teachers. This commitment forms a central foundation for the learning process of day-care children.

The selection of education partners reflects the wide array of the day-care landscape at that: the project gained the day-care centre St. Ludgeri, the children's group Rasselbande e. V. as well as the AWO-Kita Südhafen, three facilities that differ in size, sponsorship, concept, working method and social catchment area.

During the first project phase with initially three museum visits per day-care centre, the children became familiar with the space as well as the special behaviour needed throughout the collection. They got to know 'their' art mediator who would accompany them regularly. The involved teachers also managed to acquire an insight into the previous art education work with day-care children. During visits to the day-care centres, the educators could gain

an idea of the working methods and local conditions of the education partners.

The conclusion of this phase was marked by a project-internal family event at the museum on 26 June 2016. In addition to an open studio, short family tours were offered through the collection, in which the children and parents could jump into action together. The early work of the children and their documentation were presented in the studios. An initial conclusion was: The manner in which the children showed the museum to their families revealed how connected they had already become to this place.

To find out more about the receptive behaviour of the day-care children, a 'free' round tour was conducted after the initial three museum visits. Assuming the role of the museum director, the children were allowed to decide which pieces of art would be placed in 'their' museum. The goal was to see the collection from the children's perspective and to draw conclusions for suitable themes. In doing so, assumptions regarding chosen content, such as 'colours' and 'shapes' were confirmed on the one hand, yet on the other, new subjects, important to children, became apparent, such as 'swimming' for example.

The importance of repetition as a precondition for a child's learning process emerged early on. Resulting from this insight, in the further course of the project, series of three or four contextually linked museum dates were planned instead of individual visits. That way, individual tandems could deepen certain themes, offer repetitions and variations and also permit project work within the day-care centre. More-

Bereits früh kristallisierte sich die Bedeutung der Wiederholung als Voraussetzung für den kindlichen Lernprozess heraus. Resultierend aus dieser Erkenntnis wurden im weiteren Projektverlauf Reihen von drei oder vier inhaltlich zusammenhängenden Museumsterminen statt einzelner Besuche konzipiert. So konnten die einzelnen Tandems bestimmte Themen vertiefen, Wiederholungen und Variationen anbieten und auch innerhalb der Kitas Projektarbeit ermöglichen. Außerdem einigten sich die Teams auf eine gruppen- und prozessorientierte Arbeitsweise, so dass die durchgeführten Reihen in den einzelnen Projektgruppen unterschiedliche Schwerpunkte und Verläufe hatte.

Alle Tandems standen in regelmäßigem Austausch miteinander. Für übergreifende Abstimmungen und eine gemeinsame inhaltliche und methodische Ausrichtung fanden darüber hinaus Treffen im großen Team statt. Die Projektkoordinatorin war dabei das Bindeglied zur Kultureinrichtung und klärte organisatorische und inhaltliche Fragen. Zudem übernahm sie die Gesamtplanung und gab inhaltliche Impulse. Unterstützt wurde die Projektarbeit zudem von der externen Prozessbegleiterin, die dem Projektteam durch die Robert Bosch Stiftung zur Seite gestellt worden war.

Bei drei Fortbildungen vertiefte das Projektteam theoretische und praktische Kenntnisse und lernte neue Methoden kennen. Während der Museumsbesuche der Kinder konnten diese direkt erprobt werden. So gelang es, verschiedene Elemente aus den Bereichen Musik, Bewegung und Theater in die Kunstvermittlung einfließen zu lassen, ungewöhn-

liche Zugänge anzubieten und die Kunst ganzheitlich erfahrbar zu machen.

Zudem bereicherten die von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Brandenburger Tor organisierten bundesweiten sowie regionalen *Kunst und Spiele*-Netzwerktreffen die Projektarbeit durch einen regen fachlichen Austausch.

Mit einem großen Familientag am 7. Mai 2017 wurde das Projekt erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert. Neben einem Gastspiel des Helios Theaters aus Hamm luden *Kunst und Spiele*-Touren in der Sammlung, offene Ateliers und musikalische Mitmachaktionen dazu ein, sich dem Museum spielerisch zu nähern.

Die Teilnahme an *Kunst und Spiele* wurde von allen Beteiligten als große Bereicherung wahrgenommen. So konnten wichtige Erkenntnisse sowohl hinsichtlich geeigneter Rahmenbedingungen als auch einzelner Elemente für die frühkindliche Vermittlungsarbeit gewonnen werden und neue Impulse, Methoden und Zugänge für die Beschäftigung mit Kunst im Kita-Alter gefunden werden.

Auf Basis der gesammelten Erfahrungen soll zukünftig ein Angebot für Kindertageseinrichtungen mit verschiedenen Themen entwickelt werden, aus denen die Kitas eine Reihe mit vier Bausteinen auswählen können. Darüber hinaus ist ein Vorgespräch zwischen der beteiligten Kunstvermittlerin und der jeweiligen Kindertageseinrichtung geplant, um auch die Erzieherinnen frühzeitig miteinzubeziehen und sich auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder einstellen zu können.

■ Anne Avenarius, Projektkoordinatorin

over, the teams agreed on a group- and process-oriented method, so that the series conducted in single project groups featured different focal points and sequences.

All tandems communicated regularly with each other. In addition, meetings in a larger team were organised to discuss the overarching coordination and the common orientation of content and methods. The project coordinator was the central connector to the cultural institution at that and clarified organisational and content-related questions. In addition, she took care of the overall planning and offered ideas for the content. The project work was also accompanied by external process supporters, who had been provided by the Robert Bosch Stiftung.

In the course of the training sessions, the project team deepened their theoretical and practical knowledge and learned about new methods. These could then be tested during the children's visit to the museum. That way, different elements from the fields of music, movement and theatre successfully influenced the art education, untypical approaches were offered and the art was allowed to be experienced as a whole.

Furthermore, country-wide and regional *Kunst und Spiele* network meetings organised by the Robert Bosch Stiftung and the Stiftung Brandenburger Tor enriched the project work thanks to lively professional discussions.

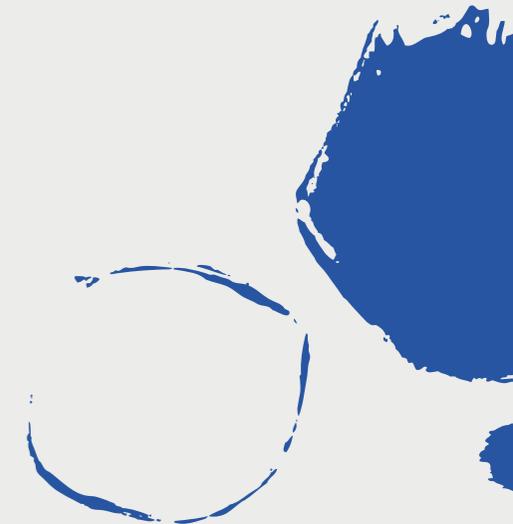
The project was first presented to the public with a big family day on 7 May 2017. In addition to a guest performance of the Helios Theater from Hamm, *Kunst und Spiele* tours through the collec-

tion, open studios and musical participatory activities invited the guests to approach the museum in a playful manner.

The involvement of *Kunst und Spiele* was perceived as a great enrichment by everyone involved. That way, important insights could be gained concerning suitable framing conditions as well as single elements for early child education work. New stimuli, methods and approaches for engaging with art at a day-care age were also discovered.

Based on the acquired experiences, in the future, an offer will be developed for day-care centres with different themes. The day-care centres can then choose a series with four components. Furthermore, a preliminary talk between the involved art educator and the respective child-care centre is planned, in order to also involve the teachers early on and to be able to prepare for the particular needs of the children.

■ Anne Avenarius, project coordinator



Methodenvielfalt Variety of methods

Die Auseinandersetzung mit Kunst hinterlässt bei Kindern auf sinnlich-körperlicher, emotionaler und kognitiver Ebene vielfältige Spuren. Das eigene bildnerische Gestalten ist dabei nur ein Weg, das Erlebte zum Ausdruck zu bringen.

Wie können Kinder in ihren ästhetischen Erfahrungen unterstützt werden? Welche Mittel und Methoden ermöglichen unterschiedliche Zugänge auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen? Wie können Ausdrucksformen wie Tanz, Bewegung und Musik in die künstlerische Arbeit mit Kindern im Museum und in der Kindertageseinrichtung einfließen?

Im Rahmen von drei Praxisworkshops mit Expertinnen und Experten konnte das Projektteam zu diesen Fragen neue Erkenntnisse gewinnen:

- Workshop „Musikalische Zugänge für die Kunstvermittlung im Museum und in der Kindertageseinrichtung“ von Prof. Jule Greiner (Professorin für Elementare Musikpädagogik am Institut für Musik, Hochschule Osnabrück)
- Workshop „Erfahrungen teilen. Spielerische und theaterpädagogische Methoden in der Arbeit mit Kindern“ von Michael Lurse (Künstlerischer Leiter Helios Theater Hamm)

- Workshop „Wenn Farben tönen und Formen tanzen. Musik- und Tanzimprovisation im Kontext bildender Kunst“ von Tamara McCall (Professorin für Elementare Musikpädagogik am Institut für Musik, Schwerpunkt Musik und Bewegung, Hochschule Osnabrück)

Die Workshops mit ihren für das Museumsteam neuen Herangehensweisen haben zwei Aspekte des frühpädagogischen Ansatzes positiv beeinflusst. Die Kunstvermittlerinnen haben zum einen aus einer ungewohnten Perspektive auf die Arbeit mit Kindern geblickt und diese Erkenntnisse aus der Metaebene auf ihre künstlerische Vermittlung übertragen. Zum anderen konnten sie ihre Methodenvielfalt in der ästhetischen Praxis ausbauen und Wege aus den verwandten Künsten kennenlernen, die sich im Museum sehr gut anwenden lassen. Durch den gezielten Einsatz dieser neuen Methoden konnte das Museum sein Angebot abwechslungsreicher und zugleich näher an den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Engaging with art leaves diverse imprints on children on a sensory-physical, emotional and cognitive level. One's own artistic creation is only one way to express the experienced matters at that.

How can children be supported in their aesthetic experiences? Which means and methods allows different accesses to different levels of perception? How can expressive forms such as dance, movement, and music flow into the art-related work with children in the museum and at the child-care facilities?

New insight was gained for these questions in the course of three practical workshops with experts:

- the workshop 'Musical approaches for conveying art in the museum and at day-care facilities' by Prof Jule Greiner (Professor for elementary musical education at the Institut für Musik, Hochschule Osnabrück)
- the workshop 'Sharing experiences. Playful and theatre-pedagogic methods in working with children.' Michael Lurse (artistic director at the Helios Theater Hamm)
- the workshop 'When colours make sounds and shapes dance. Music- and dance-improvisation in the context of visual arts.' by Tamara McCall (professor for elementary music pedagogy at the Institut für Musik, Schwerpunkt Musik und Bewegung, Hochschule Osnabrück)

The workshops with their, for us, new approaches positively impacted two aspects of our early education approach. First of all, we had viewed the work with children from an unfamiliar perspective and applied this meta-level insight to our conveying of art. Secondly, we managed to expand our variety of methods in the aesthetical practice and get to know new ways from related arts, which are highly applicable at the museum. By pointedly using these new methods, we managed to make our offer more diverse and simultaneously designed it to be closer aligned to the children's needs.

Im Museum In the museum

Ziel unserer *Kunst und Spiele*-Arbeit war es, Kindern die Möglichkeit zu geben, den besonderen Lern- und Erfahrungsraum Museum kennenzulernen, ihn sich im eigenen Tempo anzueignen und sich mit den Originalen darin vertraut zu machen. Durch die Begegnung mit der Kunst wollten wir die verschiedenen Sinne der Kinder aktivieren und ganzheitliche Erlebnisse bieten. Insgesamt elf Mal besuchten uns die „kleinen Museumsprofis“ aus drei Kindertageseinrichtungen in Kleingruppen von fünf bis zwölf Kindern. Ein Besuch dauerte durchschnittlich zwei Stunden und fand sowohl in den Ateliers als auch der Sammlung statt. Mithilfe von verschiedenen Methoden wurde der Blick vor den Werken kindgerecht und niedrigschwellig auf die Kunst gerichtet. Alltägliche Erlebnisse der Kinder bildeten dabei Anknüpfungspunkte.

Im Atelier hatten die Kinder Gelegenheit, die gemachten Erfahrungen kreativ umzusetzen und mit unterschiedlichen künstlerischen Materialien und Techniken zu experimentieren. Im Vordergrund stand dabei die Freude am eigenen Gestalten, Ausprobieren und Forschen – also der Prozess und nicht ein konkretes Ergebnis.

The goal of our *Kunst und Spiele* work was to provide children the chance to get to know the special space that a museum is for learning and experiences as well as make it their own at their own speed and to familiarise themselves with the original work within. By means of encountering art, we wanted to activate the children's different senses and offer a holistic experience.

The 'little museum pros' from three different day-care facilities visited us a total of eleven times in small groups of five to twelve. A visit lasted two hours on average and took place both in the studios as well as in the collection.

Using different methods, the view of the work was made suitable for children and focussed on the art with a low threshold. The everyday experiences of the children provided points of reference within that.

The studios offered the children the opportunity to creatively implement the gained experience and to experiment with different creative materials and techniques. The joy of creating, testing and exploring was always paramount while doing so – so the process and not a concrete result.





Sammeln
Collect

Was ist dein größter Schatz? What is your greatest treasure?

Anknüpfend an die eigene Sammelleidenschaft der Kinder beschäftigen wir uns mit Sammlungen im musealen Kontext. Eines der kostbaren Stücke des LWL-Museums für Kunst und Kultur ist der *Wrangelschrank*. In dem reich verzierten Schrank wurden antike Münzen, wichtige Briefe oder kleine Kunstgegenstände aufgehoben – besonders wertvolle und seltene Objekte also. Was sammelst du? Und was ist eigentlich wertvoll? Gemeinsam überlegen wir, womit wir die kleinen Schubladen füllen würden: Steine, Schmuck, Milchzähne, Murmeln ... In der Stillebenmalerei entdecken wir reich gedeckte Tische. Würdest du gerne bei Frans Snyders *Stilleben mit Fleischkorb* zugreifen? Im Herbst stöbern wir nach Kastanien, Blättern oder Nüssen. Manche Tiere suchen jetzt nach Vorräten für den Winter. Die Maus Frederick aus der Geschichte von Leo Lionni kümmert sich lieber um Farben und Erinnerungen an warme Sommertage. Das machen auch wir bei einem Streifzug durch das Museum. Mit einem Farbwürfel finden wir viele verschiedene Farben in den Kunstwerken. Im Expressionismus sind sie besonders kräftig und leuchtend. Eine Kiste voller bunter Federn symbolisiert unsere reiche Ernte. Im Atelier nutzen wir bei dieser Reihe unsere Erkenntnisse für eigene Werke auf großem Format. Oder wir gestalten in Kisten unser persönliches Museum: Lieblingswerke und Lieblingsfarben finden darin Platz, aber auch Tische und Toiletten – Dinge die wir täglich brauchen.

Building on the children's own passion for collecting we take a look at collections in the context of a museum. One of the most valuable items of the LWL-Museum für Kunst und Kultur is the *Wrangelschrank* cabinet. Antique coins, important letters or small art pieces – so very valuable and rare objects – were kept inside the richly decorated cabinet. What do you collect? And what does valuable actually mean? Together, we think of things we would fill the small compartments with: rocks, jewellery, milk teeth, marbles ... We discover richly set tables in the still life paintings. Would you like to help yourself to the *meat basket* in Frans Snyders's still life? In autumn, we search for chestnuts, leaves and nuts. Some animals now look to their supplies to survive the winter. Yet Mouse Frederick from Leo Lionni's story prefers taking care of colours and memories of warm summer days. We do the same in one of our strolls through the museum. Using a colourful dice, we discover different colours in the exhibit's art pieces. They are especially vibrant and bright in Expressionism. A box full of colourful feathers symbolises our rich harvest. In this series, we use our insight for our own creations on a large format in the studio. Or we create our own, personal museum in boxes: favourite pieces and colours are placed inside, but also tables and toilets – things we need every day.



Hast Du eine Lieblingsfarbe? Do you have a favourite colour?

Farbe ist ein Sinneseindruck, der durch Licht entsteht und durch das Auge dem Gehirn gemeldet wird. Kunst lebt zum Großteil von dieser Wirkung. Im Alltag nennen wir Farbmittel, mit denen wir zum Beispiel malen, wegen dieser Verknüpfung einfach Farbe.

Im Museum sind viele Räume so gestrichen, dass sie sich an den dort zu sehenden Kunstwerken orientieren. Mal Gelb, mal Blau, mal Braun. Ein ständiger Wechsel, einem Chamäleon gleich. Dieser Idee folgend suchen wir die Farben der Tiere, wie die des präparierten *Roten Ibis*. Bei den *Drei Pfauen* von Ludger tom Ring ist das Federkleid der Männchen überraschenderweise gar nicht so bunt. Wir fragen uns, wie man grün-blau schimmerndes Gefieder malt. Oder müssen wir gar nicht naturgetreu abbilden? Franz Marc und August Macke haben ihr *Paradies* etwa mit blau-violetten Affen ganz bunt gestaltet.

Gemeinsam sortieren wir in dieser Reihe zunächst Alltagsgegenstände nach Farbnuancen. Dann experimentieren wir im Atelier mit ganz unterschiedlichen Malmitteln – dick- und dünnflüssig, Grundfarben und gemischte Töne, aufgetragen mit Pinseln, Fingern oder anderen Werkzeugen.

Colour is a sensory impression that is produced by light and is communicated to the brain by the eyes. Art lives based on this effect to a large extent. In everyday life, we often simply call paint with which we draw 'colours' due to this connection, for example.

In the museum, many rooms are painted in ways that they are oriented on the art pieces that can be viewed there. Sometimes yellow, or blue, or even brown. A constant transition, like a chameleon. Following this idea, we search for the colours of animals, such as the prepared *Scarlet ibis*. Ludger Tom Ring's *Three peacocks* have a plumage that is surprisingly not very colourful. We ask ourselves how one even paints green-blue shimmering feathers. Or do we not even have to depict things in a way that is accurate to nature? For instance, Franz Marc and August Macke created a really colourful *Paradise* with blue and violet monkeys.

In this series, we start off by sorting everyday objects according to colour shades. We then experiment with quite different painting materials in the studio – thick and thin liquids, base colours and mixed shades, applying with brushes, fingers or other tools.

Farbe
Colours



22

Formen
Shapes

Ich sehe was, was du nicht siehst... und das ist RUND!
I spy with my little eye... something that is round!

Unsere blauen Sitzkissen, Magnete, die Lampen – wenn wir uns umsehen, entdecken wir viele runde Formen. Unsere Welt ist voll von verschiedenen Formen, die wir auch in den Kunstwerken der Sammlung finden können, besonders gut in der geometrisch-abstrakten Malerei von Kurt Schwitters, Laszlo Moholy-Nagy oder Josef Albers. In Fühlsäckchen ertasten wir unterschiedliche Umrisse, die wir anschließend zeichnen. Gemeinsam bilden wir einen Kreis, der wie ein Luftballon mehr und mehr an Volumen zunimmt, bis er schließlich platzt. Wir experimentieren, welche weiteren Formen wir mit unseren Körpern gestalten können, und nehmen Seile und Tücher hinzu um neue Konturen zu legen. Wo begegnen sich zwei Kreise? Welche Beziehungen und Kompositionen wirken zusammen? Wir untersuchen Größenverhältnisse, Farben und Formzusammenhänge. Aus einzelnen Formen bauen und konstruieren wir neue Bilder. Zudem gibt es auch organische Materialien mit unterschiedlichen Oberflächen. Wie fühlen sich diese wohl an? Im Atelier drucken wir mit Alltagsgegenständen wie Klopapierrollen, Bechern, Scheiben, Korken und Holzwürfeln verschiedene Formen. Durch Falten lassen wir abstrakte Papiergebilde entstehen. Aus Modelliermasse entwickeln wir neue Gegenstände, die wir im Anschluss zeichnen.

Our blue pillows, magnets, the lamps – we can see a lot of round shapes when looking around. Our world is full of different shapes that we can also discover in the collection's pieces of art, yet especially well in the geometrically abstract paintings of Kurt Schwitters, Laszlo Moholy-Nagy or Josef Albers. We feel for the different outlines in feeling bags, which we then subsequently draw. We form a circle together, that continues to grow in volume like an air balloon, until it pops. We experiment which shapes we can make with our bodies and use rope and scarves to create new outlines. Where do two circles meet? Which connections and compositions work together? We examine size ratios, colour and shape connections. Using single shapes, we build and construct new images. In addition, there are also organic materials with different surface textures. What could these feel like? We then print different shapes in the studio using everyday objects such as toilet paper rolls, cups, discs, cork and wooden cubes. We then create paper forms through folding and using modelling paste we develop new objects that we subsequently sketch.

23



Licht
Light

Wie kann man Licht einfangen? How can you capture light?

Künstlerinnen und Künstler haben immer wieder versucht, das Licht mit seinen verschiedenen Nuancen festzuhalten. Die Darstellung des Himmels ist dafür ein gutes Beispiel. Bei den Landschaften in der Sammlung dominieren verschiedene Lichtstimmungen: die Dämmerung, das Morgen- und das Abendrot sowie die Nacht. In der Reihe zum Licht ordnen wir zum Beispiel den verschiedenen Tageszeiten Geräusche, Töne und Farben zu. Wir fragen: Hat die Nacht Farben? Welche Tiere der Nacht kennen wir? Die Kunstwerke geben uns Antworten: Bei der *Apokalyptischen Stadt* von Ludwig Meidner befindet sich am Himmel ein Farbfeuerwerk. Und in Carl Eduard Blechens *Romantischer Landschaft mit Ruine* können wir eine Eule entdecken, die nachts besonders gut sehen kann. Bei Otto Pienes *Lichtballett* wandern die Lichtreflexionen ähnlich wie Spinnen oder Quallen über die Wände. Wir experimentieren vor Ort mit Taschenlampen und durchleuchten Alltagsgegenstände wie Teesiebe. Wir durchlöchern Materialien und spielen mit den so erzeugten Effekten. „Kannst du mit deiner Taschenlampe den roten Punkt des Laserpointers erwischen?“ Im abgedunkelten Atelier huschen beispielsweise bunte Lichtkegel über die Projektionswand des Schattentheaters. Manchmal treffen sie sich und ergeben eine neue Farbmischung. Die Leinwand fängt die Farben nur für den flüchtigen Augenblick ein, die daraus entstehenden Geschichten bleiben im Gedächtnis.

Artists have repeatedly tried to capture light with its different nuances. The depiction of the sky is a great example for this. In the landscapes of the collection, different moods of light dominate: dawn, sunrise and sunset as well as night time. In this series on light, we connect sounds, shades and colours to the different times of the day, for example. We ask: Does night time have colours? Which animals of the night do we know? The art pieces provide answers: The *apocalyptic city* of Ludwig Meidner features colourful fireworks in the sky. And we can discover an owl in Carl Eduard Blechen's *Romantic Landscape with Ruin*, that has great vision at night. Reflections of light wander across the walls like spiders or jellyfish in Otto Piene's *Light Ballet*. We experiment with torches and shine through everyday objects such as a tea strainer, on site. We shine through permeated materials and play with the generated effects. 'Can you catch the red dot of the laser pointer with your torch?' In the darkened studio, colourful light beams darts across the projection screen of the shadow theatre, for example. Sometimes they collide and create a new mix of colours. While the screen only captures these colours for a fleeting moment, the resulting stories remain in your mind.



Wasser
Water

Schwimmen ist schön (Ella, 5 Jahre)
Swimming is great (Ella, 5 years old)

Wellen oder Spiegelungen – der visuelle Reichtum, den Wasser bietet, macht Meer, Fluss, See und Swimmingpool zu beliebten Bildgegenständen. Oft reizt Künstlerinnen und Künstler besonders die Bewegung des Elements. Wir nutzen zusätzlich zu dieser Inspirationskraft ein typisches Thema für Vorschulkinder: Schwimmen lernen inklusive Spaß beim Planschen und den Stolz aufs Seepferdchen. Neben Landschaften gibt es Werke mit Badenden in unserer Sammlung. In dieser Reihe vergleichen wir vor den Originalen die Farben des Wassers: Blau, Grün, Lila, Türkis, Braun. Ist es trüb oder klar, warm oder kalt? Wir fragen uns, was wir am Strand oder unter Wasser hören und wie es klingt, in Pfützen zu springen. Mit Instrumenten komponieren wir eine Wassersinfonie. Blaue Seile ermöglichen uns, die Wasserbewegungen nachzuzeichnen. Als Trockenübung können wir so in unserer Fantasie in das Nass springen und unsere Erfahrungen teilen. Im Atelier lassen wir Erscheinungsformen wie Regen oder Dunst in Tropfen über das Papier tanzen. Wir nutzen Wachsmalstifte, Aquarellfarben und Krepppapier oder experimentieren mit Tusche und Pipette auf Acrylscheiben, um die Farben fließen zu lassen.

Waves or reflections – The wealth of visuals that water offers makes the ocean, rivers, lakes and swimming pools a popular subject of images. The movement of water often appeals to artists. In addition to this source of inspiration, we use a typical topic for pre-school children: learning to swim including the joy of splashing around and the pride of the 'Seepferdchen' swimming certificate. In addition to landscapes, our collection includes pieces with people swimming. In this series, we compare the colours of water in front of the works of art: blue, green, purple, turquoise, brown. Is the water clear or turbid, warm or cold? We ask ourselves what we hear at the beach or underwater or the sounds we make when jumping into a puddle. Using instruments, we compose a water symphony and blue ropes allow us to trace the movement of water. As a dry exercise we can thus jump into the water in our imagination and share our experiences. In the studio we then let different manifestations, such as rain or steam, dance across the paper. We use wax crayons, watercolours and crepe paper or experiment with ink and a pipette on acrylic discs, to let the colours flow.



Himmel
Sky

Komm, wir springen ins Bild!
Come - let's jump into the picture!

Im offenen Patio des Museums spielt der Himmel zwischen den weißen Wänden die Hauptrolle. Der Blick nach oben sieht jedes Mal anders aus. Vögel und Flugzeuge streifen unsere Beobachtungen. All das lassen wir in ein großes Himmelsbild einfließen, das wir mit Seilen, Tüchern, Watte, Federn, Filz und Krepppapier gemeinsam gestalten. Während wir uns fragen, wie die Wolken wohl riechen, die Sonne schmeckt, der Mond wohl klingt und die Sterne sich anfühlen, werden wir selbst Teil dieser Inszenierung. Von dort aus gehen wir in die Sammlung, um weitere Himmelsbilder zu suchen. Oft scheinen die Gemälde so lebensecht wie ein Foto. Ruhige Abendstimmung, aufziehende Gewitter: Mit unterschiedlich aufgetragenen Aquarellfarben halten wir die Eindrücke im Atelier fest. Bei der Suche nach verschiedenen Lichtquellen experimentieren wir in dieser Reihe zudem etwa mit Kerzen: Weiße Wachslinien auf weißem Papier werden erst durch den Kontrast sichtbar. Deshalb übermalen wir sie mit dunklen Wasserfarben.

The sky plays the leading role between the walls of the museum's patio. The sight above is always different. Birds and planes streak across our view. We let all of that flow into a large image of the sky, which we create together using ropes, scarves, cotton, feathers, felt and crepe paper. While asking ourselves, what clouds might smell like, what the sun tastes like, the sound the moon might make and how the stars feel, we become part of this production ourselves. From there we head to the collection to search for pictures of the sky. Paintings often appear as life-like as a photograph. A calm evening ambiance, looming thunderstorms: we capture these impressions in the studio using differently applied water colours. While searching for different light sources, in this series we even experiment with candles: white wax lines on white paper only become visible when contrasted. That is why we cover them with dark watercolours.



Spuren
Traces

Wie sehen deine Spuren aus? What do your traces look like?

Fußstapfen, die Abdrücke von Fingern an der Fensterscheibe, die Zahnpasta im Waschbecken – überall entstehen Spuren. Im Museum begeben wir uns auf Spurensuche durch die Sammlung: Welche Fahrten hinterlassen die Lebewesen in Ludger tom Rings Werk *Tierbild mit Ginsterkatze*? War es der Maler K.R.H. Sonderborg selbst, der mit nackten Füßen durch sein Bild gelaufen ist? Auf Gemälden entdecken wir die Art des Malens, die Bewegung des Pinsels und der Hand beim Auftragen der Farben, oder die Spur unterschiedlicher Malwerkzeuge wie Besen oder Bürsten im abstrakten Werk von Pierre Soulages. Manche Linien entstehen bewusst, andere sind dem Zufall überlassen, wie das abstrakte Netz an Konturen bei Max Ernsts *Vogel aus Übersee*. Bei verschiedenen Terminen im Museum erforschen wir das Thema: Mit bunten Tüchern und Bändern erzeugen wir durch Bewegung Spuren im Raum. Aus Seilen legen wir Wegweiser, denen wir nachgehen. Ein neues Liniengeflecht entsteht auf dem Fußboden. Mit unseren Fingern zeichnen wir uns gegenseitig auf den Rücken und können Striche erspüren“. Im Atelier lassen wir mit Murmeln und Dosen Zufallsbilder entstehen. Mit Gabeln, Bürsten und anderen Werkzeugen hinterlassen wir Muster auf unterschiedlichen Malgründen. Aus Fäden, Bändern und Schnüren entwickeln wir Linien auf Karton, die wir abdrucken und vervielfältigen können. Ganz unbeabsichtigt hinterlassen wir auch beim Bemalen von Dias Spuren – unseren Fingerabdruck.

Footprints, fingerprints on window panes, toothpaste on the basin – traces are everywhere. In the museum we set out to find traces throughout the collection: Which tracks do the animals in Ludger Tom Ring's piece *Animal Picture with Genet Cat leave*? Was it the painter K.R.H. Sonderborg himself, who walked through his picture barefoot? Looking at paintings, we discover the type of painting, the movement of the brush and the hand when applying paint, or the traces of different painting tools such as brushes and brooms in abstract pieces by Pierre Soulages. Some lines are made consciously, while others occur at random, such as the abstract contour net of Max Ernst's *Bird from overseas*. We explore the topic on different dates at the museum: We create traces in the room with the movement of colourful scarves and ribbons. We lay out guides with rope, which we then follow. A new mesh of lines emerges on the floor of the foyer. We draw on each other's backs using our fingers and can thus 'sense' lines. In the studio we then let random images emerge using marbles and cans. Using forks, brushes and other tools, we leave patterns on different painting bases. With strings, ribbons and laces, we create lines on cardboard which we can then print and reproduce. And when drawing on Dias with felt pens, we unintentionally leave further traces – our fingerprints.



Wilhelm Lehmbruck (1881)
Badende, 1902
Female bather, 1902
Bronze

Leihgabe aus Privatbesitz

Wollen wir tanzen? (Leif, 5 Jahre) Shall we dance? (Leif, 5 years old)

Das Erfassen der menschlichen Figur gehört zu den ältesten Motiven der Kunstgeschichte. Porträts sind dabei auf das Gesicht konzentriert. Die Darstellung von Menschen kann in Malerei und Bildhauerei mehrere Funktionen haben; insbesondere, wenn sie mit der Erinnerung an einen bestimmten Menschen verbunden sind. Manche Bilder, wie *Der Zahnbrecher* von Theodor Rombouts, spiegeln eine unglaubliche Begeisterung für Mimik und Gestik wider. Und das Bild birgt einen weiteren Anknüpfungspunkt für Vorschulkindern: Wackelzähne.

Zur Begrüßung werden wir selbst zu Porträts. Der Reihe nach erstarren wir in unseren Bewegungen. Mal betrachtend, mal betrachtet. Umgekehrt überlegen wir, warum sich Künstlerinnen und Künstler selbst gemalt haben. Und was könnte passieren, wenn die Bildnisse lebendig werden? Wir spielen mit unserer Körpersprache, nehmen verschiedene Haltungen ein und ergründen unsere Spiegelbilder. Warum schauen viele Dargestellte so ernst? Wir lachen heutzutage doch gern auf Fotos. Im Atelier fertigen wir in dieser Reihe zum Beispiel Monotypien auf Grundlage von Fotos der Kinder. Auch hier variieren wir unser Bild rund um die Mundwinkel.

Capturing the human figure is one of the oldest motifs in art history. Portraits focus on the face, within that. The depiction of humans can have several functions in paintings and sculptures; especially if they are connected to the remembrance of a certain person. Some images, such as *The Toothbreaker* by Theodor Rombouts, reflect an incredible enthusiasm for facial expressions and gestures. And the image also contains a reference point for pre-school children: loose teeth.

To begin with, we become portraits ourselves. One after another we freeze in our motion. At times the observer, at times the observed. In turn, we consider why artists painted themselves. And what would happen if the images became alive? We play with our body language, assume different positions and explore our reflections. Why do so many depicted models look so serious? We love to laugh on photos nowadays.

In the studio we then create monotypes based on the children's photos in this series. Here, too, we vary our images around the corners of our mouths.



34

Bauen
Building

Stein auf Stein Rock on rock

Bauen und Konstruieren bilden wesentliche Tätigkeiten im kindlichen Spiel. Sie bieten die Möglichkeit, Materialien und ihre Eigenschaften sowie physikalische Gesetzmäßigkeiten zu erforschen. In den Räumen der Gegenwartskunst werden in Manuel Grafs Film *Woher kommt die Kunst? oder: Die Blüte des Menschen* kleine Keilsteine von Hand zu einem Rundbogen aufgebaut. Wie kann ein Bogen entstehen, ohne einzustürzen? Mit Bauklötzen erschaffen wir eigene Bauwerke. Bei unserem Rundgang durch die Sammlung halten wir Ausschau nach diversen Materialien: Filz, Stroh, Seile, Holz, Sand und Lehm. Welche Werkstoffe nutzen unterschiedliche Künstler? Wie wird das Material eingesetzt? Wir stoßen auf *Das Mongolische Zelt* von Nam Jun Paik, das aus schwerem Filz gestaltet ist. Wer wohnt darin? Und wie wohnen wir? Auch der Museumsbau lädt ein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wir entdecken Ein- und Ausblicke, nehmen bewusst die hohen Decken, weiten Räume und die lange Treppe wahr. Im Atelier liegt eine Vielfalt an Materialien bereit. Zunächst ertasten wir sie mit geschlossenen Augen. Anschließend können wir mit ihnen experimentieren. Mit Flüssigklebstoff entstehen Sandgebilde auf Papier oder in Schalen. Es könnten Lebewesen sein, für die wir Buden und Höhlen bauen.

Building and construction form an essential activity in child's play. They offer the chance to explore materials and their properties as well as the physical laws. In the rooms of contemporary art, small wedge stones are stacked into a round arch by hand in Manuel Graf's film *What is the origin of Art? or The blossom of Man*. How can an arch emerge without collapsing? We create our own structures using building blocks. During our tour of the collection, we keep an eye out for various materials: felt, straw, rope, wood, sand and clay. Which building materials do different artists use? How is the material used? We encounter *The Mongolian Tent* by Nam Jun Paik which is made from heavy felt. Who lives here? And how do we live? The museum building also invites you to engage with the topic. We discover insights and views, and consciously perceive the high ceilings, spacious rooms and long stairs. A large variety of materials is readily available in the studio. We first touch them all with our eyes closed. After that, we can experiment with them. Using liquid glue, sand shapes are formed on paper or in bowls. They could be creatures for whom we build dens and caves.

35



Do we want to be PAINTERS?

Before the project, Ben told me, 'I can't do that' and avoided drawing at home – frustrated by not being able to depict things very accurately. The change over the course of the project was remarkable: Increasingly free, he got started. With colours, shapes and free designs he now lets his impulses run free on paper. Now we play ARTIST instead of firefighter at home. With an excited shout 'Do we want to be PAINTERS?' we get started.

By now he also cuts paper, makes collages, copies, recompiles it all, and paints over things. A friend became the gallery owner by the way: 'You're the painter and I will sell it all for you.' The paintings are now spread out on the terrace, frames crafted and price tags written. That was really great for Ben!

■ Sandra Musholt, mother of then five-year-old Ben



Wollen wir MALER sein?

Ben sagte vor dem Projekt: „Ich kann das nicht“ und vermied zuhause das Malen, frustriert nicht so genau abbilden zu können. Die Veränderung im Laufe des Projekts war verblüffend: Zunehmend befreit legte er los. Mit Farben, Formen und freien Konstruktionen lässt er seinen Impulsen auf dem Papier nun freien Lauf. Zuhause wird statt Feuerwehrmann nun MALER gespielt. Mit einem begeisterten Ausruf „Wollen wir MALER sein?“ geht's los.

Inzwischen wird auch ausgeschnitten, collagiert, kopiert, wieder neu zusammengestellt, weiter übermalt. Eine Freundin wurde übrigens die Galeristin: „Du bist der Maler und ich verkauf das für dich.“ Auf der Terrasse wurden die Bilder ausgebreitet, Rahmen gebastelt, Preisetiketten geschrieben. Das war ganz toll für Ben!

■ Sandra Musholt, Mutter von dem zu diesem Zeitpunkt fünfjährigen Ben



Netzwerk
Network

Insgesamt 16 Kunst- und Kulturhäuser werden bundesweit in zwei Programmphasen von *Kunst und Spiele* gefördert:

Across Germany, a total of 16 art and culture facilities are supported in two phases of *Kunst und Spiele*:



- Bayrische Staatsgemäldesammlung – Pinakotheken München
- Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf und Duisburg
- Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main
- Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar – DNT
- Hartware MedienKunstverein, Dortmund
- Klimahaus@ Bremerhaven 8° Ost
- Kunsthalle Bremen
- Kunstmuseum Bonn
- LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
- Münchner Philharmoniker
- Museum Ostwall im Dortmunder U
- Nationaltheater Mannheim
- Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
- Staatliche Museen zu Berlin
- Staatsoper Hamburg
- Theater Erlangen

Über künstlerische Grenzen hinweg begegnen sich die Teilnehmer in einem intensiven Austausch und lernen voneinander – unter anderem bei regionalen und bundesweiten Netzwerktreffen. Das siebte Netzwerktreffen fand als Abschluss der zweiten Förderphase vom 18. bis 20. Oktober 2017 in Münster mit einem Auftaktimpuls von Prof. Christian Rittelmeyer statt. Methodische Werkstätten und Dialogforen rundeten das Programm ab.

The participants meet across artistic lines in an intensive exchange of ideas and get to learn from one another – among other things at regional and state-wide network meetings. The seventh network meeting convened after the conclusion of the second funding period from 18 to 20 October 2017 in Münster with an opening impulse set by Prof Christian Rittelmeyer. Methodical workshops and dialog forums completed the programme.

EINE NEUE WELT A NEW WORLD

Fazit unserer Bildungspartner
Conclusions of our education partners

Eine neue Welt

Gemeinsam mit den fünf Kindern der Kindergruppe Rasselbande betrat ich mit dem Projekt *Kunst und Spiele* eine neue Welt.

Zu Beginn des Projekts hatte ich nur eine abstrakte Ahnung davon, wie Kindern Kunst vermittelt werden kann. Durch das Engagement der Museumsmitarbeiter, die auch immer Wert auf meine Meinung legten, gelang es, auch den größten „Mal-Muffel“ dazu zu bewegen, sich mit fremden Themen und Materialien intensiv zu beschäftigen.

Die Kinder eroberten das Museum und fühlten sich durch wiederkehrende Rituale und Abläufe dort immer mehr zu Hause.

Die Netzwerktreffen, Regionaltreffen und die Praxisworkshops für die Teilnehmer aus Münster und der Austausch mit unserer Prozessbegleitung waren immer gut durchdacht, professionell vorbereitet und immer eine Bereicherung für mich persönlich und für meine Arbeit.

Ich bin stolz Teil dieses Projekts zu sein!

■ Petra Schürmann, Leiterin Kindergruppe Rasselbande e.V.

A new world

I entered a new world together with five children of the children's group Rasselbande thanks to the *Kunst und Spiele* project.

At the start of the project, I only had an abstract idea of how one could convey art to children.

Thanks to the work of the museum staff who also always valued my opinions, it was possible to even motivate the biggest 'painting grouch' to intensively engage with unfamiliar topics and materials.

The children took the museum by storm and increasingly felt at home there thanks to repeated rituals and processes.

The network and regional meetings, the practical workshops for the participants from Münster and the exchange of ideas with our process supporters were always well devised, professionally prepared and were always an enrichment for me personally as well as my work.

I am proud to be part of this project!

■ Petra Schürmann, director of the children's group Rasselbande e.V.



Kinder entdecken ihre Welt mit all ihren Sinnen.

Im LWL-Museum für Kunst und Kultur haben unsere vier- bis fünfjährigen Kinder die Möglichkeit gehabt, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Wir sind in den Ausstellungsräumen auf Entdeckungsreise gegangen: ausgestorbene Tiere wurden neu entdeckt, ein Schatz gefunden, Farben gesammelt, dunkle Höhlen besichtigt, im Meer gebadet, Lichtern nachgeschaut, in die Vergangenheit eingetaucht und vieles mehr.

Beim anschließenden Besuch im Atelier des Museums konnten die Kinder ihre Erlebnisse und Gefühle mit allen Sinnen verarbeiten und selbst aktiv werden. Beim großflächigen Malen, Erproben einer Lichter-show, Experimentieren mit verschiedenen Materialien stand das Tun und der Prozess im Vordergrund. Auch der Einsatz von Musikinstrumenten zum „Verklanglichen“ von Gesehenem wurde von den Kindern begeistert angenommen und umgesetzt. Die Kinder fühlten sich eingeladen eine für sie „neue Welt“ – das LWL-Museum für Kunst und Kultur – zu erkunden und wurden aufgefordert, ihr neu erworbenes Wissen im Rahmen von Eltern-Kind-Veranstaltungen weiter zugeben. Unsere Kinder haben ihre Spuren hinterlassen.

■ Petra Schulte-Waltermann & Nicola Titze für die Kindertageseinrichtung St. Ludgeri

Children discover their world with all their senses.

At the LWL-Museum für Kunst und Kultur our four- to five-year-old children were given the opportunity to gain new impressions and experiences. We embarked on a discovery tour of the exhibition rooms: extinct animals were discovered, a treasure was found, colours collected, dark caves explored, they swam in the sea, traced lights, delved in the past and lots more.

At the subsequent visit to the museum's studio, the children could then process their experiences and feelings by becoming active themselves.

Active tasks and the process stood in the foreground when drawing on large spaces, testing a light show and experimenting with different materials.

The children enthusiastically embraced and implemented the use of musical instruments to 'sound out' the things they had seen.

The children felt invited to explore this 'new world', to them – the LWL-Museum für Kunst und Kultur – and were prompted to pass on their acquired knowledge in the course of parent-children events. Our children left their mark.

■ Petra Schulte-Waltermann & Nicola Titze for the day-care facility St. Ludgeri

Ein spannender Ort

Zwölf Kinder und zwei Mitarbeiterinnen der AWO-Kita Südhafen hatten das große Glück Teilnehmer des Projekts *Kunst und Spiele* der Robert Bosch Stiftung zu sein. An elf Tagen trafen wir uns im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster mit unserer Kunstvermittlerin, um in die Welt der Farben und Formen einzutauchen. Anfangs noch verhalten bewegten sich die Kinder zunehmend selbstverständlicher durch die Sammlungen des Museums, um im Anschluss daran ihrer Kreativität im Atelier freien Lauf zu lassen. Die kindgerechte, ganzheitliche und phantasievolle Heranführung an ausgewählte Kunstwerke in der Sammlung und, im Anschluss daran, das eigene Ausprobieren unterschiedlichster Methoden und Materialien im Atelier brachte den Kindern viele positive Eindrücke und Erfahrungen. Mit der Folge, dass das Museum – zumindest für die Dauer des Projekts – zu einem sehr spannenden Ort in ihrer Welt wurde.

■ Ruth Peters, Leiterin AWO-Kita Südhafen



An exciting place

Twelve children and two employees of the AWO-Kita Südhafen had the great fortune to participate in the *Kunst und Spiele* project of the Robert Bosch Stiftung. We met at the LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster on eleven days with our art educator, to dive into the world of colours and shapes. A bit restrained at first, the children visited the museum's collections with increasing confidence, to then subsequently let their creativity run free in the studio. The child-appropriate, holistic and imaginative approach to select pieces of art of the collection and subsequent testing of different methods and materials in the studio allowed the children to gain lots of positive impressions and experiences. With the result that the museum – at least for the project's duration – became a very exciting part of their world.

■ Ruth Peters, Director AWO-Kita Südhafen



Dank / Thanks

Herzlichen Dank allen Projektbeteiligten für die Mitarbeit und Unterstützung von *Kunst und Spiele*

Heartfelt thanks to all project participants for their contributions and support of *Kunst und Spiele*

Stiftung Brandenburger Tor

Natalie Kronast
Simone Odenthal
Marcus Peter
Lena Vorholt

Robert Bosch Stiftung

Ottilie Bälz
Julia Teek

Prozessbegleitung

Process support

Kerstin Huven

AWO-Kita Südhafen

Sandra Havermann
Ruth Peters

Kindergruppe Rasselbande e. V.

Petra Schürmann

Kindertageseinrichtung St. Ludgeri

Petra Schulte-Waltermann
Nicola Titze

Kleine Museumsprofis

Little museum pros

Adrian • Annika • Ben • Bennet • Carla • Caroline •
Clara • Danyal • Ella • Emil • Emma • Glenn • Henri
• Jacob • Jonathan • Josefine • Karolina • Leif •
Lisa • Mai Linh • Maja • Maja-Zoe • Marta • Meo
• Omarion • Rihana • Sarah • Shana • Tom • Wim

Kunstvermittlerinnen am LWL-Museum
für Kunst und Kultur

**Art mediators at the LWL-Museum
für Kunst und Kultur**

Ayleen Behrens
Lioba Knape
Martina Lückener
Inès von Patow

Allen Kolleginnen und Kollegen am LWL-Museum
für Kunst und Kultur

**All colleagues at the LWL-Museum
für Kunst und Kultur**

Allen Kolleginnen und Kollegen im
Kunst und Spiele-Netzwerk

All colleagues in the Kunst und Spiele network

Impressum / Imprint

Herausgeber / Publisher

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Hermann Arnhold

Idee & Konzeption / Idea & Concept

Anne Avenarius, Ingrid Fisch

**Redaktion & Wissenschaftliches Team /
Editorial & Research Team**

Ingrid Fisch, Anne Avenarius, Lioba Knape,
Martina Lückener, Inès von Patow

Lektorat / Copy-Editing

Doris Wermelt

Übersetzung / Translation

easy translate

Fotonachweis / Photo Source

Alle Fotos wenn nicht anders angegeben:
Unless otherwise stated, all photos by:

LWL/Hanna Neander

S. 14, 15, 22: Martina Lückener

S. 36, 37: Ingrid Fisch

S. 38: Anna Lena Treese

Gestaltung / Design

Alexandra Engelberts

Druck / Print

Druck & Verlag Kettler GmbH

Mit freundlicher Unterstützung von /

With friendly support from

Robert Bosch Stiftung

Stiftung Brandenburger Tor



Kontakt / Contact

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Domplatz 10 • 48143 Münster
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Informationen und Buchungen von
Führungen und Workshops

Besucherservice

Information and bookings for
guided tours and workshops

Visitor Service

T +49 251 5907 201

F +49 251 5907 104

besucherbuero@lwl.org

